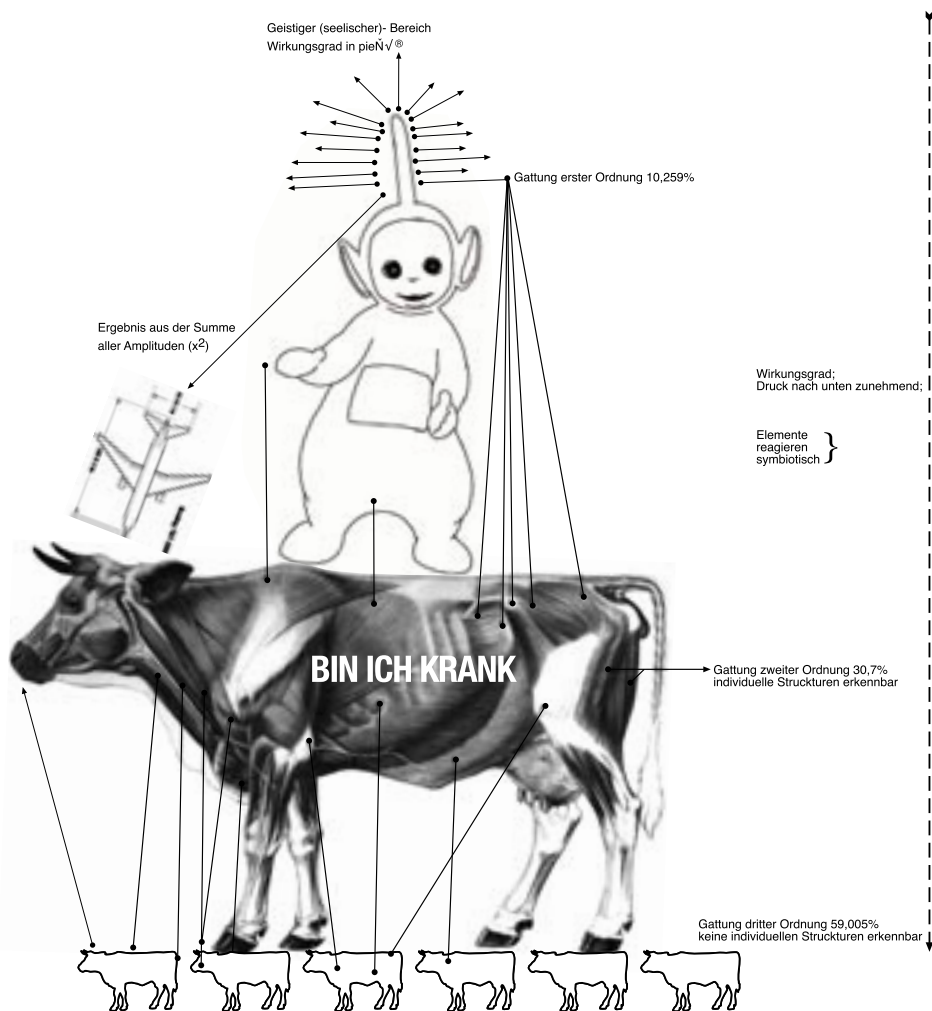


Diagramm zur Dialektik von Wikungsmechanismen der Welt-Gattungen und deren Bezugsparameter



>>>> Interview mit dem Künstler Osama Bin Laden. Telefonisch geführt in London im Juni 2004. Das Interview führte Patrick Reischel, an einem unbekannten Ort in London, in einer Telefonkonferenz mit Herrn Bin Laden. Ob sich Herr Bin Laden noch in London oder überhaupt je in London aufhält oder aufgehalten hat, ist dem Autor nicht bekannt. Auszüge aus dem Interview. Das Telefon klingelt um 8.30 MEZ, im Hotel in London, wie vereinbart.

Patrick Reischel: Guten Morgen Herr Bin Laden. Es freut mich, dass Sie die Zeit und den Mut gefunden haben, sich mit mir in Verbindung zu setzen.
Bin Laden: Guten Morgen Herr Reischel. Es hat nicht viel mit Mut zu tun, zu telefonieren. Ich bin außerdem immer interessiert, wenn ich die Möglichkeit habe, den Menschen etwas über meine Arbeit zu berichten.
Patrick Reischel: Wie kommt es, dass Sie keine Angst haben, Kontakt zu anderen Personen aufzunehmen, sogar per Telefon und dann auch noch in London?
Bin Laden: Wissen Sie, das ganze Leben besteht aus Kontakten und Verbindungen, es wäre ein Fehler diese aufzugeben nur weil man gesucht wird. Hinzu kommt, dass sich die meisten Menschen ihrer Sache zu sicher sind. Sehen Sie, Herr Blair oder auch Herr Bush und wie sie noch alle heißen mögen, glauben, sie hätten alles unter Kontrolle. Sie glauben, sie kennen alle Tricks, haben ihre

unfehlbaren Geheimdienste. Aber dadurch überschätzen sie sich und sind leicht zu durchschauen. Mit den entsprechenden Möglichkeiten und dem entsprechenden Wissen ist es ein Leichtes, unberührt seiner Arbeit auf der ganzen Welt nachzugehen. Zum Thema London möchte ich nichts weiter sagen! Nur soviel: Im Hause des Feindes lebt man am sichersten, da er immer versucht, sich vor seinen Feinden zu schützen! (Bin Laden scheint zu schmunzeln).
Patrick Reischel: In Filmen wird immer der Trick mit dem Anzapfen der Telefonleitungen angewendet, wir telefonieren jetzt schon seit vielleicht zwei Minuten, hätte man Sie nicht schon längst ausgemacht?
Bin Laden (Bin Laden lachend): Nein, sonst würden wir ja nicht telefonieren. Glauben Sie mir, mit jahrzentelanger Erfahrung lernt man, dass es viele Wege gibt, die Menschen eines Besseren zu belehren.
Patrick Reischel: Sie erwähnten mehrmals Ihre Arbeit. Neuesten Gerüchten nach zu urteilen bezeichnen Sie sich als Künstler! Das war mir und dem Rest der Welt vermutlich neu! Muss man diesen Gerüchten glauben schenken?
Bin Laden: Auf jeden Fall, den es sind keine Gerüchte, sondern es ist eine Tatsache! Sehen Sie, das ist das Problem. Die Leute glauben eben, was sie glauben sollen. Sie wollen, dass ich ein skrupelloser Terrorist bin, weil ihnen das so vermittelt wird, das ist ihre gelernte Moral. In Wirklichkeit wissen die meisten schon längst, dass ich ein Künstler bin. Vielleicht sogar der Künstler des Einundzwanzigsten Jahrhunderts. Aber das passt ihnen nicht, beängstigt sie, schüchtert sie ein und sie werden empfänglich für Lügen und Hetzparolen.
Patrick Reischel: Wer schätzt Sie denn als Künstler?
Bin Laden: Ich habe viele Anhänger aus den verschiedensten Kreisen und Schichten. Auch aus den verschiedensten Kulturen und Religionen übrigens. Das erfreut mich besonders, denn dadurch weiß ich, dass meine Arbeit verstan-

den wird! Das ist ein Grund für mich, trotz aller Denunzierungen weiterzumachen und meiner Kunst treu zu bleiben!
Patrick Reischel: Was ist mit Ihren Gegnern und Zweiflern?
Bin Laden: Auch sie kommen aus allen Schichten, Religionen und Systemen. Sie sind einfach noch nicht so weit, meine Arbeit zu begreifen. Aber warten Sie noch ein bisschen ab, eines Tages wird man anders über mein Schaffen, meine Kunst denken und reden. Die Geschichte belehrt uns da eines Besseren, wie Sie ja am Besten wissen müssten. Die meisten großen Künstler wurden verkannt und gedemütigt. Aber letztendlich sind es gerade sie, die diese Welt veränderten und die Menschen erleuchteten.
Patrick Reischel: Der Unterschied ist, dass Sie viele unschuldige Menschen in den Tod reißen, diese kann man nicht mehr nach ihrer Meinung fragen!
Bin Laden: Das gehört eben dazu. Für viele wäre es eine Ehre, an meinen Performances teilhaben zu können, auch wenn es den Tod bedeuten kann. Es ist einfach an der Zeit, auch im Bereich der Kunst neue Wege zu beschreiten. Es ist eine Revolution, die wie jede Revolution auch Opfer fordert und Menschenleben braucht. Viel zu lange schon rannte die Kunst wie ein lahmer Bock der Realität hinterher. Immer konnte man sie in einen Rahmen, einen Kontext, ein System oder ein Museum packen. Das ist nicht mehr zeitgemäß. Die Welt befindet sich allorts in gravierenden Umbrüchen, hier entstehen noch viel mehr Opfer, und keiner fragt danach. Es war meine Aufgabe, dieses zu erkennen und der Kunst eine neue Plattform und Dimension zu geben. Jetzt ist sie wieder auf Augenhöhe mit der Realität, den Medien und der Geschichte.
Patrick Reischel: Wie würden sie Ihre Kunst bezeichnen? Ich glaube mir fehlt dazu das geeignete Vokabular.

THINGS TO DO: # 05.04

Bin Laden: Ja ich bin der Einflussreichste unter meinen Kollegen. Ich betreibe meine Kunst am allumfassendsten und konsequentesten. Da sind wir uns alle einig. Aber wenn Sie so fragen: Ja es gibt auch noch andere, sehr talentierte Kollegen, die auf dem richtigen Weg sind.
Patrick Reischel: Was ist mit den Menschen, die sterben, wäre der Tod in diesem Fall nicht das höchste Maß aller Dinge, auch für Sie?
Bin Laden: Ja! Nur, tot ist meine Arbeit beendet. Dafür ist es noch zu früh. Ich habe noch zu viele Projekte in der Schublade.
Patrick Reischel: Gibt es für Ihre Kunst einen Markt?
Bin Laden: Nein, nicht im herkömmlichen Sinne, denn vieles in meinen Arbeiten ist vergänglich. In diesem Bereich bin ich auf die herkömmlichen Medien wie Fernsehen, die Medien allgemein, und eine Reihe von anderen konservierenden Medien angewiesen. Aber meine Kunst ist im Grunde für jederman frei zugänglich und das ist einer der wichtigsten Faktoren.
Patrick Reischel: Sind Sie verantwortlich für die Anschläge auf das World Trade Center in New York im September 2001?
Bin Laden: Sehen Sie, da haben wir es! Sie sind noch nicht soweit, beurteilen zu können, ob diese unglaublich beeindruckende Performance, diese vielleicht bedeutendste Skulptur der zeitgenössischen Kunst, von mir ist, oder von einem meiner Kollegen? Vielleicht ja auch von George Bush, er wird allgemein viel zu sehr unterschätzt, was sein Auftreten angeht. Nein, nein, er ist kein Künstler, keine Angst, denn er hat keine Moral. Als Künstler sollte man jedoch eine Moralvorstellung haben, ansonsten wäre man vielleicht nur ein Terrorist. Aber es gibt auch gute amerikanische Kunst. Naja, zurück zu Ihrer Frage. Ich möchte sie noch kurz etwas ausführlicher beantworten! Was heißt Anschläge? Das ist zwar die richtige Terminologie, die Sie hier benutzen, aber Sie deuten

Bin Laden: Nein, nein, das Vokabular ändert sich nicht so sehr. Sie können meine Arbeit eigentlich mit den gleichen Attributen wie die Zeitgenössische Kunst verstehen! Sie trauen es sich nur noch nicht, weil Sie in festgefahrenen Relationen und Dimensionen denken. Ihre Wertvorstellungen sind eben noch überfordert, wenn Sie nach einer Aktion mit Autobombe und 32 Toten Performance sagen müssen. Aber im Grunde ist die Aktion nichts anderes als das. Sie ist vollkommen artifiziell, frei und rein künstlerisch zu betrachten. Frei natürlich unter rein formalen Gesichtspunkten. Inhalte gibt es immer, aber eben nicht Zielgruppen orientiert, wie es zum Beispiel in der Werbung oder bei einer Sportveranstaltung der Fall ist.
Patrick Reischel: Würden Sie sich als politisch engagierten Künstler betrachten?
Bin Laden: Ja, zumindest ist das meistens die Motivation für meine Arbeiten, denn alles ist mittlerweile politisch geworden. Oder religiös orientiert, aber im Grunde genommen ist das sehr ähnlich.
Patrick Reischel: Woran erkennt man, dass es sich um eine Arbeit von Ihnen handelt? Der breiten Öffentlichkeit scheint das verschlossen zu bleiben!
Bin Laden: Ich unterschreibe meine Arbeiten immer nur von hinten! Das ist natürlich metaphorisch gemeint. Bilder kann man von vorne und von hinten signieren. Auch das ist längst überholt. Man erkennt eine Arbeit einfach, wie etwa einen Rubens oder einen Picasso. Auch mit meiner Arbeit verhält es sich so. Die Kenner erkennen sofort, ob die Arbeit, das Kunstwerk, von mir oder einem anderen ist.
Patrick Reischel: Andere? Sagten Sie nicht Sie wären der Künstler des 21. Jahrhunderts?

sie falsch; nämlich im negativen Sinne. Sagen sie doch lieber: Verantwortlich für die Arbeit, das Projekt oder meinetwegen auch die Ausstellung oder die performande Installation. Amorphe Installation trifft es vielleicht am besten. Wer ist der Künstler, der dieses Kunstwerk erschaffen hat? Ich sage es Ihnen nicht, aber darum geht es strenggenommen auch nicht, denn dieses Kunstwerk steht für sich. Es ist ein ausgeklügeltes, hoch kompliziertes Meisterwerk, das aber in seiner Überzeugungskraft und Ausdruckskraft, so stark ist, weil es die Essenz eines Themas auf den einfachen und simplen Punkt bringt. Es bedarf keiner Erklärungen mehr. Wenn dieser Fall eintritt, hat die Kunst alle Hürden genommen, und wer verantwortlich dafür ist, ist letzten Endes reine Verzierung. Nur soviel: Wäre es von mir, wäre ich stolz auf dieses Meisterwerk!
Patrick Reischel: Wie viele Menschen arbeiten für sie?
Bin Laden: Ich weiß es nicht ganz genau. Das kann variieren, je nach Umfang des Projektes und der Mittel. Aber es sind sehr viele.
Patrick Reischel: Man sagt Sie seien ein Terrorist!
Bin Laden: Machen Sie sich Ihr eigenes Bild darüber. Sie müssten jetzt wissen, dass ich keiner bin. Aber, wie ich schon sagte: Die Avantgarde in der Kunst – und das gilt auch für viele andere Bereiche – wird oft verkannt. Aber der Tag der Erleuchtung und des Verstehens wird kommen und bis dahin werde ich meine internationalen Auftritte noch verstärken und eines Tages werden Sie mich nicht mehr fragen müssen, ob diese Arbeit von mir oder jemand anderem war.
Patrick Reischel: Vielen Dank Herr Bin Laden für das Gespräch.
Bin Laden: Vielen Dank.

